

28.05.2021

Wasserstoff: Förderung von Projekten der Stahlindustrie ist ein wichtiger Baustein für Klimaschutz-Investitionen

Heute hat das Bundeswirtschaftsministerium die Projekte bekanntgegeben, die im Rahmen der Fördermöglichkeiten der „Important Projects of Common European Interests (IPCEI)“ für Wasserstofftechnologien und -systeme unterstützt werden sollen. Hans Jürgen Kerkhoff, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, begrüßt die Berücksichtigung und Priorisierung von Investitionsvorhaben aus der Stahlindustrie: „Mit der Schwerpunktsetzung auf Projekte aus der Stahlindustrie im Rahmen des Wasserstoff-IPCEIs hat Bundeswirtschaftsminister Altmaier ein wichtiges Signal für die Transformation in Richtung grüner Produktionsverfahren für den Stahlstandort Deutschland gesetzt. Die im internationalen Wettbewerb stehenden Unternehmen sind auf die politische Flankierung von Klimaschutz-Investitionen angewiesen, um einen entscheidenden Beitrag zum Erreichen der Klimaziele leisten zu können. Auch der Aufbau einer europäischen Wasserstoffwirtschaft ist eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Transformation CO₂-intensiver Industrieprozesse.“

Die Anschubförderung von wasserstoffbasierten Verfahren zur Produktion von klimaneutralem Stahl im Rahmen der IPCEI wäre ein wichtiger Schritt, damit bereits bis 2030 substanzielle CO₂-Reduktionen erzielt werden können. Weitere Maßnahmen müssen jedoch zeitnah folgen. Dazu Kerkhoff: „Mit Blick auf die Umstellung der Stahlproduktion auf CO₂-arme Verfahren, muss insbesondere die Frage beantwortet werden, wie angesichts deutlich höherer Betriebskosten ein tragfähiges Geschäftsmodell für grünen Stahl aufgebaut werden kann. Zudem gilt es, die infrastrukturellen Voraussetzungen für eine klimaneutrale Stahlproduktion zu schaffen. Schließlich sind besonders auf europäischer Ebene noch wichtige Punkte zu klären, bevor in den Stahlunternehmen entsprechende Investitionsentscheidungen verantwortbar getroffen werden können.“ So müssen bei der Überarbeitung der EU-Beihilfeleitlinien die Spielräume für die Förderung der Transformation verbessert und bei der Revision des EU-Emissionsrechtehandels die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen berücksichtigt werden.

Mit dem Einsatz pro Tonne klimaneutralem Wasserstoff lassen sich in der Stahlproduktion 26 Tonnen CO₂ einsparen. Im Vergleich mit anderen Branchen hat die Stahlindustrie damit die größte Klimaschutz-Wirkung. „Es ist gut und richtig, dass die Transformation der Stahlindustrie im Fokus der Bundesregierung steht, wenn es um die Frage geht, wie die Klimaziele erreicht werden können. Die Stahlindustrie hat das beste Angebot, um bereits in kurzer Zeit hohe CO₂-Einsparungen zu erzielen“, erläutert der Verbandspräsident.

Die Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) vertritt die politischen Interessen der stahlproduzierenden Unternehmen in Deutschland mit ihren rund 85.000 Mitarbeitenden gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Weitere Informationen finden Sie unter: www.stahl-online.de.

Rückfragen
Marvin Bender
Pressesprecher

Wirtschaftsvereinigung Stahl
Sohnstraße 65
40237 Düsseldorf

Fon +49 (0) 211 67 07-116 oder -847
Fax +49 (0) 211 67 07-676
Mail marvin.bender@wvstahl.de